

Frank Trentmann: Herrschaft der Dinge - Die Geschichte des Konsums vom 15. Jahrhundert bis heute

Verlag: Deutsche Verlags-Anstalt, 1104 Seiten, ISBN 978-3421042736

Kein Ende des Überkonsums?

Als jemand, der sich ebenfalls schon seit vielen Jahren mit den Themen Wirtschaftssystem-Konsum-Überkonsum beruflich beschäftigt und nach Lösungsansätzen für diese zerstörerischen Dilemmata sucht, habe ich gehofft, in diesem Buch neue Einsichten, vielleicht Erkenntnisse und Bewertungen zu dieser Gesamthematik zu finden, denn alle bisherigen Bücher, Konzepte und Lösungsansätze, die bisher auf dem Markt kursieren, sind entweder ideologisch und/oder gesamtsystemisch nicht praktikabel und tragfähig, wie z.B. die "Postwachstumsökonomie" oder die "Gemeinwohlökonomie".

Dieses Buch hier ist 1100 Seiten stark und es muss regelrecht studiert werden, denn es ist ungeheuer komplex, geschichtlich detailgenau, sehr tiefgehend sowie unglaublich kenntnis- und erkenntnisreich! Deswegen scheint es mir auch nicht möglich, den Inhalt dieses Buches in einer Rezension angemessen wiedergeben zu können.

Deswegen beschränke ich mich hier auch nur auf eine kurze Zusammenfassung dessen, was ich aus diesem Buch an Erkenntnis gewonnen habe:

Man muss die Geschichte des Konsums und das Konsumverhalten als einen jahrhundertelangen Entwicklungsprozess verstehen!

Deswegen greifen die meisten bisherigen Analysen auch zu kurz, weil sie nur die heutige Zeit reflektieren.

Dieses Buch räumt mit den bisher etablierten Sichtweisen über das Konsumverhalten auf, sowohl mit der linken, die, verkürzt dargestellt, von einer verschwörerischen Gehirnwäsche der Wirtschaft ausgeht, die den Menschen zu einer willenlosen und ferngesteuerten Konsumenten-Marionette gemacht hat, genauso wie mit der wirtschaftsliberalen, die durch ein Überangebot an Gütern die Freiheit des Verbrauchers befördert sieht.

Nein, vielmehr zeigt dieses Buch auf, dass es aus dem tiefsten Inneren des Menschen kommt, sich mit Dingen umgeben zu wollen, und wenn er kann, sich auch mit Dingen zu umgeben und zwar ganz unabhängig davon, ob er diese Dinge dann auch tatsächlich braucht oder nicht. Und das war schon im Mittelalter so, genauso wie heute.

Und genau dieses innere Denken, Sehen und Handeln des Menschen macht es so schwierig radikal umsteuern zu können, obwohl das mittlerweile unbedingt notwendig wäre, angesichts der globalen ökonomischen und ökologischen Situation auf diesem Planeten.

Zwar weiß der Mensch (mittlerweile) eigentlich um die Schädlichkeit seines Handelns, tut es aber aus seinem ganzen Inneren trotzdem, weil er in Wahrheit auch nicht darauf verzichten will.

Zusammengefasst, kann ich dieses Buch nur sehr empfehlen, weil es nicht nur sehr wissens- und erkenntnisbringend ist, sondern auch sehr tief in das eigene Innere geht.

Und es hat mich auch in meiner schon längeren Erkenntnis bestätigt, dass wir nicht rechtzeitig umdenken und umsteuern werden, sondern auf einen globalen Zusammenbruch zusteuern und diesen als Erfahrung auch unbedingt brauchen!

Fazit: Sehr lesenswert!!!

Eine Rezension von Martin Besecke, Juli 2017 - www.martinbesecke.de